



Vorbereitung: Frauen, Alltag, Kultur

- **Begrüßung**
- **Geistlicher Impuls Einstieg mit dem Titelbild**
- **An dieser Stelle Landinformation mit „Bilder Länderabend“ und „Textbaustein Länderabend“ von der DVD WGT-Material**

Schwerpunkt: Frauen, Alltag, Kultur mit beigelegter PPP

Thema: Frauen-Alltag

Folie 1: Bild: 17 und 11, Material DVD: alle Bildmotive

In der Kastom-orientierten Gesellschaft Vanuatus sind die Rollen strikt zugewiesen. Frauen sind für die Versorgung und das Wohlergehen der Familie zuständig. Frauen sollen dem Mann jederzeit zur Verfügung stehen und ihm gehorchen. Wie die Frauen mit diesen Herausforderungen umgehen, möchten wir nun an ein paar Beispielen deutlich machen und die Frauen aus Vanuatu z.T. selbst erzählen lassen.

Sarah Tarileo, ist 59 Jahre alt. Sie arbeitet als Schneiderin und Stoffhändlerin. Sie sagt:

In Vanuatu ist es nicht üblich, dass der Mann zum Familien-Einkommen beiträgt. Die Männer nehmen das Geld, das sie verdienen, und geben es für Kava aus. Ich habe schon 1993 auf dem Kleidermarkt einen Stand eröffnet. Das Einkommen brauche ich unbedingt, denn mein Mann ist wieder zurückgegangen auf unsere Heimatinsel. Von meinen vier Söhnen finanziere ich jetzt noch von meinem Jüngsten den Lebensunterhalt und die Gebühren für die Universitätsausbildung in Fidschi. Für alle Frauen hier auf dem Kleidermarkt sind die Mieten für die kleinen Stände sehr hoch. Die Immobilienfirma nutzt uns mit ihrer Position aus. (Lebensbild nach: Informationen zu Land und Menschen, WGT-Material 2021, Seite 36ff)

Veronique Tari Pakoa, ist 29 Jahre und Marktverkäuferin. Sie erzählt uns:

Jeden Tag gegen 6.00 Uhr komme ich hierher, um einen guten Platz zu ergattern. Ich verkaufe selbstgemachtes Tuluk im Bananenblatt. Das ist ein Maniok- oder Maisbrei, gemischt mit Zwiebeln und Fleisch. Die Portion kostet 250 Vatu, das sind 2 Euro. Für die Busfahrkarte aus dem Dorf hierher und für die Standmiete beziehe ich jeweils 400 Vatu, das sind umgerechnet zusammen 6,40 Euro. Außerdem zahlen alle Frauen, die Lebensmittel verkaufen, jährlich 3000 Tausend Vatu (25 Euro) für die Lizenz an das Gesundheitsministerium. Ich bleibe immer, bis alles verkauft ist. Zuhause bereite ich dann neben der Hausarbeit wieder das Essen für den nächsten Tag vor und gare es über Nacht auf dem heißen Stein. Wir brauchen das Geld, damit wir die Schulgebühren der beiden Kinder zahlen können. Das sind pro Kind 24000 Vatu, also 195 Euro im Jahr! Mein größter Wunsch ist, dass meine Kinder einmal nicht wie ich hier jeden Tag sitzen und Essen verkaufen. Die beiden stehen für viele andere Frauen im Umkreis der großen Dörfer und Städte.

(gekürzt aus: Informationen zu Land und Menschen, WGT-Material 2021, Seite 14)

Folie 2: Bild: 26, 89 und 15, Material DVD: alle Bildmotive

Die **Großfamilie** ist der Kern des Versorgungssystems, in dem alle ihren Platz haben, von der Jugend bis zu den Ältesten. Im Prinzip gibt es daher keine Armut, aber so ganz rund läuft das nicht. Denn die Abhängigkeit in diesem System ist groß und kann mit Unfreiheit und Ausgrenzung einhergehen. Von



der Heimatinsel weggezogene Familienmitglieder, die sich z.B. auf der Hauptinsel ansiedeln, sind oft unversorgt. Eine staatliche Rente, eine soziale Hilfe des Staates, gibt es nicht.

Die sehr konservative, traditionelle Rollenverteilung bestimmt die Aufgaben und den Platz der Frau in der Familie. Auch wenn sich langsam eine Tendenz von der traditionellen Großfamilie hin zur Kernfamilie abzeichnet, bleibt diese Werthaltung bestehen.

Die Frauen kümmern sich um die gesamte Ernährung und das Wohlergehen der Großfamilie und um Erziehung und Ausbildung der Kinder. Der Anbau, die Herstellung und der Verkauf von Lebensmitteln liegen in den Händen der Frauen, das verschafft ihnen eine relative wirtschaftliche Eigenständigkeit.

Auf den sogenannten „Mama-Märkten“ erwirtschaften sie mit dem Verkauf von Lebensmitteln und Speisen und durch ihre Arbeit als Handwerkerinnen und Händlerinnen das nötige Bargeld.

Im fruchtbaren Vanuatu lässt sich mit den Gaben der Natur der größte Hunger stillen. Vieles an Obst und Gemüse wird erntefrisch vom eigenen Feld zubereitet. Um Kosten für Milchpulver oder importierten Reis auszugleichen, greift man wieder auf alte einheimische Anbaupflanzen, wie die Taro Wurzel, zurück.

Heute versorgen sich noch immer rund 80% der Bevölkerung selbst. Der Verlust von Gärten oder auch Ernte-Einbußen zwingen die Familien zu Ausgaben und damit zur Teilnahme am Geldkreislauf. Ohne erwirtschaftetes Geld kann man den Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten.

In der Regel wird überall am offenen Feuer gegrillt oder auf dem heißen Stein gekocht. Das Einatmen des Rauches belastet die **Gesundheit** der Köchinnen stark, die Rate bei chronischer Bronchitis, Asthma und anderen Lungenkrankheiten bei Frauen ist groß. Auch Malaria ist eine weit verbreitete Krankheit im pazifischen Raum.

Auf Vanuatu gibt es in der Hauptstadt das zentrale Krankenhaus mit rund 200 Betten. Weiterhin gibt es auf der Insel Espiritu Santo ein kleineres Krankenhaus und in einigen Regionen Gesundheitszentren.

Statistisch gesehen ist 1 Arzt für 5317 Menschen (2019) zuständig. So kann auch klar werden, warum nach wie vor der Umgang mit Heilpflanzen im Alltag der Ni-Vanuatu verankert ist. 5 von 100

Säuglingen sterben bei oder nach ihrer Geburt. Die durchschnittliche Anzahl von Kindern, die eine Ni-Vanuatu in ihrem Leben gebärt, lag 2017 bei 3,82 Kindern.

Lied hören: Eine Frau, die ganz auf Gott vertraut. Lied 8, WGT-Liturgie Seite 19.

Thema: Bildungschancen, Kontrast zwischen Stadt und Land

Folie 3: Bild: Georgilla Worwor aus Informationen zu Land und Menschen, WGT-Material 2021, S. 48

Georgilla Worwor, ist 20 Jahre alt und Studentin.

Georgilla wurde zum größten Teil von ihren Tanten aufgezogen, weil ihr alleinerziehender Vater, der in der Pflege im Krankenhaus arbeitete, sich nicht mehr um sie kümmern konnte. Sie ist Teilnehmerin des Young Women Leadership Programm der Organisation CARE, studiert Jura und ist Aktivistin. In diesem Zusammenhang organisiert sie mit ihrer Gruppe verschiedene Workshops und Projekte in Gemeinden, um die Lebensumstände von Frauen und jungen Mädchen in Vanuatu zu verbessern. Ihr Ziel ist es, dass Frauen in Führungspositionen an wichtigen Entscheidungsprozessen teilhaben. Sie ist stolz darauf, dass immer häufiger auch Women of Color in der Schönheitsindustrie vertreten sind und den jungen Ni-Vanuatu-Frauen als Vorbilder dienen. Sie selbst regt junge Frauen an, ihre Individualität und die Kultur wertzuschätzen und immer weiter danach zu streben, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. (Lebensbild nach: Informationen zu Land und Menschen, WGT-Material 2021, Seite 48ff)

Folie 4: Bild 13, Material DVD: alle Bildmotive



Jacklynda, eine junge Frau aus der Liturgie erzählt uns:

„Ich spreche für Jacklynda. Sie erzählt: Ich komme vom Dorf. Schon als junges Mädchen träumte ich davon, in Port Vila im Tourismus zu arbeiten. Deshalb bin ich nach Port Vila gekommen, um eine Stelle im Gastgewerbe zu suchen. Aber ich habe dafür nicht die Ausbildung. Hier habe ich keine Familie. Ich lebe am Rande der Stadt. Ich habe kein Geld für eine ordentliche Unterkunft und richtiges Essen. Ich kann aber auch nicht in mein Dorf zurückkehren. Ich weiß, das ist nicht Gottes Plan für mich, aber ich weiß auch nicht, was ich tun soll. Ich bete, dass die ländlichen Gebiete von Vanuatu mehr Beachtung finden, damit die Jugendlichen in ihren Dörfern die Möglichkeiten finden, die sie suchen. Ich vertraue darauf, dass Gott das Nötige schenken wird, damit junge Menschen sich entwickeln und zum Aufbau von Vanuatu beitragen können.“ Liturgie Seite 12

Folie 5: Bild: 21 und Bilder: Sonntagsschule_13_c_Aufgaben, Sonntagsschule_14_d_Bibel_lesen, Material DVD: alle Bildmotive

Diese beiden Frauen stehen stellvertretend für die moderne Jugend des Landes – etwas über ein Drittel der Bevölkerung sind jünger als 14 Jahre - und machen deutlich, wie unterschiedlich die Lebensbedingungen der Frauen in Vanuatu aussehen. Der Gegensatz zwischen den Hauptinseln und den vielen kleinen Inseln sowie die Frage nach der Chance für Bildungsmöglichkeiten wird deutlich. 75% der Bevölkerung leben auf dem Land, wo es im Vergleich zu städtischen Gebieten nur geringe Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. Deshalb wandern junge Menschen in Gebiete mit besseren wirtschaftlichen Bedingungen ab. Sie haben aber oft nur eine minimale Schulbildung und nicht die nötigen Kenntnisse, um in der Stadt eine Stelle zu finden.

8 von 10 Kindern werden eingeschult. Aber schon die weiterführende Schule besucht nur noch knapp die Hälfte der Schüler*innen. An Hochschulen sind nur knapp 5% junge Menschen eingeschrieben, diese studieren meist im Ausland. Schulen und Universtäten verlangen Gebühren und Familien können das Geld nicht immer aufbringen. Es gibt keine allgemeine Schulpflicht und der gleichberechtigte Zugang zur Schule für Jungen und Mädchen ist noch nicht erreicht. Gleichzeitig gibt es auf den kleinen Inseln und in vielen Dörfern gar keine weiterführende Schule, so müssen Kinder schon früh die Heimat verlassen.

Daraus erklärt sich, warum Kinder schon früh in der Landwirtschaft mitarbeiten und warum die Quote der Analphabeten recht hoch ist. Bei den Jugendlichen unter 15 Jahren liegt der Wert bei weniger als 15%, bei der älteren Bevölkerung ab 60 Jahren liegt die Analphabetenrate bei etwa 55%.

Die hohe Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen schafft eine Generation, die für sich keine Zukunft sieht. Das ist ein großer Verlust für das Land. Politische Maßnahmen und Entwicklungsprogramme für die ländlichen Gebiete sind notwendig, damit junge Menschen in ihrer Dorfgemeinschaft bleiben, dort ausgebildet werden und Arbeit finden können.

Gewalt gegen Frauen

Folie 6: Bild: 23, Material DVD: alle Bildmotive

Anne Pakoa, ist 50 Jahre alt. Sie arbeitet als Krankenschwester, ist eine Menschenrechtsaktivistin und war Kandidatin bei den Parlamentswahlen.

Die 50-jährige Anne Pakoa hat ein tragisches Schicksal hinter sich: Als junges Mädchen verliebte sie sich in einen Mann und folgte ihm auf seine Heimatinsel Malo. Ihr Kontakt zur Familie riss ab. Immer wieder hat ihr Mann sie verletzt, gedemütigt, bedroht. Bis auf ein Kleid verbrannte er alle ihre Kleider und rasierte ihr die Haare ab. Sie bekam von ihm eine Tochter und wurde wieder schwanger. Das zweite Kind wurde tot geboren, weil ihr Mann sie heftig in den Bauch trat. Mehrfach hätte er sie fast umgebracht. Als die Dorfältesten entschieden, sie solle den Mann heiraten, damit die Beziehung in

rechte Bahnen gerät, ist sie geflohen. Doch der Mann verfolgte sie und versuchte sogar, ihre Tochter zu entführen. Bei ihren Geschwistern fand sie dann zum Glück Schutz, nachdem ihre Anzeige bei der Polizei vor ihren Augen in den Müll geworfen wurde. Sie wurde Krankenschwester und heiratete einen Australier. 2011 gründete sie die „Vanuatu Human Rights Coalition“, 2013 die Organisation „Vanuatu Young Women for Change“. Mit der Unterstützung ihrer Geschwister ließ sie sich bei der letzten Parlamentswahl als Kandidatin aufstellen, leider ohne Erfolg. (gekürzt aus: Info zu Land und Menschen, WGT-Material 2021, Seite 39ff)

Folie 7: Bild 1 Quelle unbekannt, Bild 2: Copyright UNICEF

Geschichten wie die von Anne gibt es unter den Ni-Vanuatu-Frauen viel zu viele. „Für Frauen ist Vanuatu das schlimmste Land der Welt“, sagt eine Frauenrechtsaktivistin. In der bisher einzigen Umfrage zum Thema **Gewalterfahrungen in Ehe und Partnerschaft** von 2011 gaben fast zwei Drittel der befragten Frauen an, dass sie schon einmal oder mehrfach physische oder sexuelle Gewalt erlebt haben. 21% davon trugen bleibende Verletzungen davon. Eigentlich müsste der sogenannte **Family Protection Act** Frauen vor Gewalt schützen – die Zahlen zeigen jedoch anderes.

Und Frauen wehren sich nicht. Das hat oft einen traditionellen Hintergrund:

- 50% der Befragten sind der Ansicht, die Frau müsse ihrem Mann gehorchen, auch wenn sie anderer Meinung ist als er.
- Etwas mehr als die Hälfte der Frauen sehen sich als Eigentum des Mannes, über das er nach Belieben verfügen kann.
- 60% der Frauen sehen es unter verschiedenen Voraussetzungen als gerechtfertigt an, dass der Mann sie schlägt.
- 40% fanden es sogar wichtig, dass der Mann der Frau zeigen müsse, dass er der Chef sei und das Recht habe, sie zu dominieren.

Ein Umdenken findet nur langsam statt, erschwert durch eine lange Tradition des Respekts für die Kultur, die religiös untermauert wird und durch festgelegte Rollenverteilungen im Kastom.

(**Verweis:** Info zu Land und Menschen, WGT-Material 2021: Seite 12, Seite 18 Regierungsform, Seite 18 Das soziale Netz)

Ein letztes Beispiel aus dem Alltag:

- Hilfen der Regierung, zum Beispiel im Falle von Katastrophen, werden ausschließlich an das männliche Familienoberhaupt als Haushaltsvorsteher verteilt. Da die Familie in der vanuatischen Gesellschaft die Basis der Versorgung ist, heißt das:
- Witwen und Alleinerziehende bekommen keine Hilfen, sondern werden an ihre Familien verwiesen.

Frauen stärken sich gegenseitig

Folie 8: Bild 6 und 19 Material DVD: alle Bildmotive

Gleichberechtigung wird auch von verschiedenen Organisationen auf **politischer Ebene** gefordert und angestrebt. Bei politischen Entscheidungsprozessen sind Frauen überall stark unterrepräsentiert. In zehn Wahlperioden waren nur 5 Frauen im Parlament. 2018 gab es eine Initiative zur Gründung von **Frauenparteien** unter der Leitung des **Nationalen Frauenrats**. Insbesondere Männer haben sich durch diese Initiative in ihrer Position angegriffen gefühlt und das Projekt scheiterte. Das Ziel, mehr Frauen in das Parlament zu bringen, konnte noch nicht erreicht werden. Vanuatu zählt damit zu einem von nur drei Ländern weltweit, die ohne Frauen in der nationalen Entscheidungsebene regieren. Um eine wirkliche Veränderung erwirken zu können, müssen sich **die Frauen zusammenschließen**. Nur so

können auch Themen mehr politische Beachtung finden, die Frauen, Kinder, Alte und Menschen mit Behinderung betreffen.

Helfen beim Umdenken soll zum Beispiel die Organisation „**Vanuatu Young Women for Change**“, die sich gegen Armut und Klimawandel, für ein besseres Gesundheits- und Bildungssystem, allem voran aber für die **Gleichberechtigung** von Männern und Frauen einsetzt. Beispielsweise stärken sie junge Frauen und Alleinerziehende, indem sie Kurse zur Säuglingspflege anbieten und über Verhütung, Fortpflanzung und andere Gesundheitsthemen informieren. Außerdem haben sie ein Wetterprogramm, bei dem die Frauen lernen, die Wettervorhersagen in lokale Sprachen zu übersetzen, um andere Frauen so frühzeitig warnen und sich selbst auf die Katastrophen vorbereiten zu können.

Im Wirtschaftsleben, als Händlerinnen und Dienstleisterinnen haben sich Frauen zusammengetan und gute Erfolge erzielt. Beispielhaft sind die Floristinnen-Union, die Hebammen oder auch der Frauenausschuss der Industrie- und Handelskammer.

Sie sehen hier rechts im Bild eine junge Fußballerin, stellvertretend für Julia Mallas King.

Julia Mallas King ist 37 Jahre alt, Predigerin einer Pfingstgemeinde, Ex-Fußball-Nationalspielerin und Geschäftsfrau. Sie steht hier für die Themen: Vorbildsein und Selbstbewusstsein

In den Kirchen Vanuatus sind an einigen wenigen Stellen Frauen mit herausragender Stimme aktiv. Eine ist Julia Mallas King, eine fortschrittliche Predigerin einer Pfingstgemeinde. Ihre frauenspezifische und ermutigende Bibelauslegung beschert der Gemeinde großen Zulauf. Sie ist der Meinung, dass Kirche eine gute Plattform für Frauen sei, aufzustehen und zu reden.

In einer Predigt sagt sie: „Ja, ihr sollt auch eure Ehemänner lieben! Die Stärkung der Frau ist nicht gegen den Mann gerichtet, sondern kann nur mit ihm geschehen. Um mit eurem Mann auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten, müsst ihr zuerst eure eigene Identität finden, ihr müsst euch eurer Stärke und eures Einflusses bewusst sein. Ihr seid diejenigen, die die Kinder aufziehen. Niemand ist einflussreicher als eine Mutter. Sie kann inspirieren, Vorbild sein und ermutigen.“ (gekürzt aus: Info zu Land und Menschen, WGT-Material 2021, Seite 32ff). Die Arbeit des WGT-Komitees ist einzigartig und ein Vorbild für ökumenische Zusammenarbeit in Vanuatu.

Folie 9: Bild 17: Material DVD: alle Bildmotive

„Yumi ol sistas!“ - Wir alle sind Schwestern!

Nur zusammen schaffen wir nachhaltig Veränderungen für Frauen!

Das Lied der Black Sistaz wurde zur Hymne für die weibliche Bevölkerung Vanuatus. Wir hören es heute mit unserem Wissen um die hohe Gewaltrate und die fehlenden Rechte der Frauen. Stärkend wird ihnen zugerufen: Hey Schwester, weißt du, wie einzigartig und wertvoll du bist? Steh auf und erhebe dich, Mama Pasifika, zeig dich in deiner ganzen Größe! Auch für uns steht die ganze Welt offen. Wir sind taff! Wir sind stark! Wir sind voller Kraft.

Lied hören: Mama pasifika, you tube-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=3knBP8bVBG8>



Weiter geht es mit:

- **Raum für Austausch und Nachfragen**
- **Abendsegen**

Empfehlungen

Filme:

- „Inselträume Vanuatu“, z.B. unter <https://www.youtube.com/watch?v=iTg1EiwaH38>
- VANUATU IN 4K UHD - "Dear Neighbour" Cinematic Film, Ein Blick auf abgelegene Inseln.
Unter: https://www.youtube.com/watch?v=NzxO18_UzpQ

Pauline Proske, Studentin der Sozialen Arbeit im Anerkennungssemester, Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Ulrike Lang, Referentin Frauenarbeit, Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.